



DOKUMENTATION

TEIL-QUARTIER DORMAGEN-HORREM

IMPRESSUM

AUSLOBERIN:

Baugenossenschaft Dormagen eG
Weilerstraße 11
41540 Dormagen

IN ABSTIMMUNG MIT DER:

Stadt Dormagen
Fachbereich Städtebau
Stadtplanung
Mathias-Giesen-Straße 11
41540 Dormagen

WETTBEWERBSMANAGEMENT:

ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH
Friedrich-Ebert-Straße 1
40210 Düsseldorf

LAYOUT, KONZEPT, GRAFIKEN, FOTOS:

ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH,
Baugenossenschaft Dormagen eG

WETTBEWERBSENTWÜRFE:

Pläne der Verfasser

KARTEN UND LUFTBILDER:

Stadt Dormagen, Geodaten NRW, Tim-online

REGISTRIERNUMMER ARCHITEKTENKAMMER NORDRHEIN-WESTFALEN:

Reg. Nr.: W 72/19

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl und in vollem Umfang für jederlei Geschlechter.

INHALT

01 DIE AUFGABE	4
Einleitung	7
Abgrenzung Wettbewerbsgebiet	9
02 DAS VERFAHREN	10
Verfahrensablauf	13
03 DIE AKTEURE	23
Preisgericht	25
Teilnehmer	27
04 DIE ARBEITEN	29
Übersicht der Arbeiten	30
Auswahl für Phase 2	43
05 DAS ERGEBNIS	45

01



DIE AUFGABE





EINLEITUNG

Das Teil-Quartier Dormagen-Horrem umfasst ca. 2.000 Wohnungen der Baugenossenschaft Dormagen. Der Charakter des Gebietes wird heute vor allem durch große Baustrukturen aus den 1960er und 1970er Jahren geprägt. Die damals moderne bauliche Struktur und Lage im stadträumlichen Kontext führte mit der Zeit zu einer sozialen und räumlichen Abgrenzung des Gebietes vom Rest der Stadt. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, soll die Funktion des Quartiers für die Zukunft gesichert und gestärkt werden. Im Zuge dessen lobte die Baugenossenschaft Dormagen in Abstimmung mit der Stadtplanung der Stadt Dormagen für ihre Flächen im Quartier einen städtebaulichen und freiraumplanerischen Ideen- und Realisierungswettbewerb aus.

Das Ziel des Wettbewerbs war die Anpassung der in die Jahre gekommenen städtebaulichen Strukturen an die veränderten Anforderungen von Wohnqualität und Wohnumfeld. Der Rückbau von Gebäudestrukturen mit hohen Sanierungsrückständen ermöglichte eine städtebauliche und landschafts-

planerische Neuordnung des Gebietes, bei der vor allem auch die funktionellen Anforderungen der Bewohner an den Wohn- und Freiraum sowie die Versorgung berücksichtigt werden mussten.

Entstehen sollte ein durchgrüntes, klimaangepasstes, energieeffizientes und sozial gemischtes Wohngebiet für unterschiedliche Zielgruppen. Dabei sollte der Schwerpunkt auf vielfältigen mehrgeschossigen Wohnungsbau und die Integration von unterschiedlichen Wohnformen gelegt sowie freiräumliche und baustrukturelle Anknüpfungspunkte an den Bestand berücksichtigt werden. Um die Identität des Ortes zu wahren, sollten identitätsstiftende Merkmale aus dem Bestand aufgenommen und eigenständige, dem Ort und seiner Umgebung angemessene, städtebauliche Strukturen weiterentwickelt werden. Von besonderer Bedeutung war auch die Entstehung von Begegnungsräumen sowohl innerhalb von Gemeinschaftsräumen als auch im Freiraum.





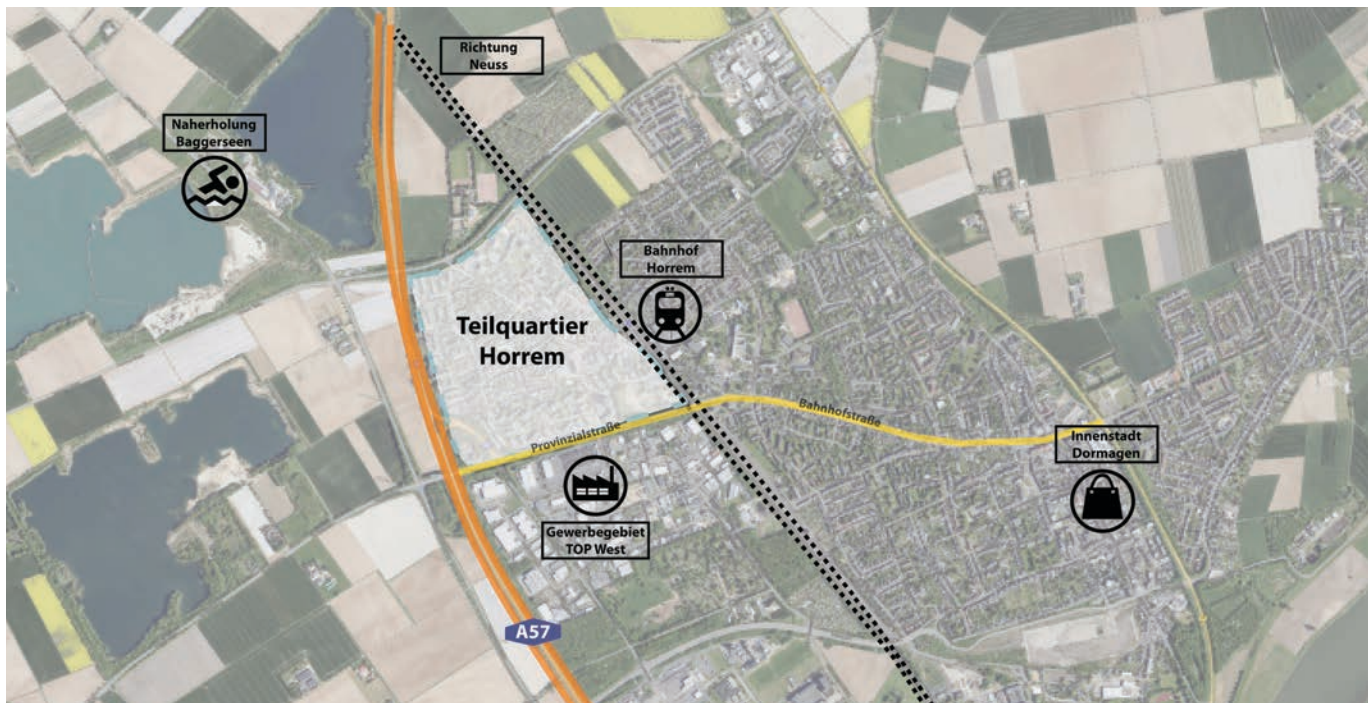
ABGRENZUNG WETTBEWERBSGEBIET

Der Stadtteil Horrem liegt aufgrund der Stadtranderweiterung ca. 2 km nordwestlich des eigentlichen Stadtzentrums und ist mit ca. 8.000 Einwohnern der bevölkerungsreichste Stadtteil Dormagens. Die den Stadtteil durchkreuzende Provinzialstraße/Bahnhofstraße ist hierbei eine wichtige städtische Tangente zwischen Innenstadt, Bahnhof und Autobahnzubringer. Dadurch ist das nord-westliche Teilquartier Horrem nahezu von allen Seiten vollständig eingeschlossen.

Durch die klare Abgrenzung des Teilquartiers Horrems in der Stadt und die großstrukturellen Bautypologien hebt sich dieser stark von der Umgebung ab. In besonders starkem Kontrast steht er dabei zu den südöstlich angrenzenden kleinteiligen Siedlungsgebieten.

Das Wettbewerbsgebiet bildet den nördlichen Teil des Teilquartiers Horrem und umfasst den größten Teil an Wohnungsbeständen der Baugenossenschaft Dormagen eG. Im Plangebiet selber befinden sich bis auf die Wohngebäude nur einige wenige unterschiedliche Nutzungen, wie die Kindertagesstätte Rappelkiste und eine Einrichtung des internationalen Bundes.

Die Mitte von Horrem bildet die Knechtstedener Straße. Hier sind neben unterschiedlichen Versorgungsangeboten auch eine Schule und mehrere Kitas vorhanden. Bedeutende Erholungsflächen sind die westlich gelegenen Baggerseen sowie der knapp 4 km entfernte Knechtstedener Busch. Durch das Sportzentrum Horrem und den Kleingartenverein befinden sich zwei beliebte Freizeitangebote in direkter Umgebung.



02



DAS VERFAHREN



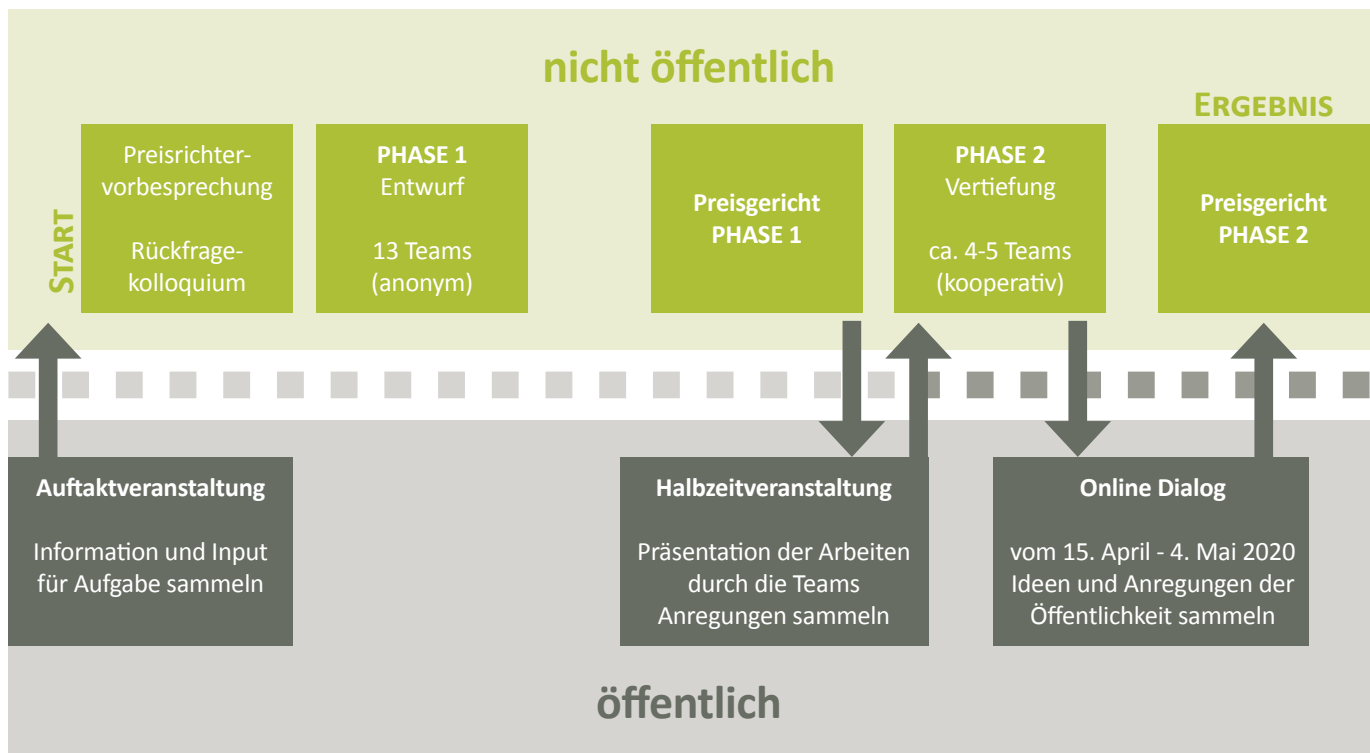


VERFAHRENSABLAUF

Der Wettbewerb wurde als nichtoffener, kooperativer, städtebaulicher und freiraumplanerischer Wettbewerb mit Ideenteil in zwei Phasen durchgeführt. Vor dem Wettbewerb fand ein vorgeschaltetes, qualifizierendes Auswahlverfahren statt.

Das Wettbewerbsverfahren verlief in der ersten Phase anonym und in der zweiten Phase kooperativ. Insgesamt nahmen 13 Teams bestehend aus Stadtplanern und Landschaftsarchitekten an der ersten Phase teil. Für die zweite Phase wurden vom Preisgericht fünf Teams für die weitere Ausarbeitung ihrer Entwürfe ausgewählt.

Die Öffentlichkeit sollte von Beginn an aktiv an der Entwicklung in Dormagen-Horrem beteiligt werden. Aufgrund dessen wurde ein Verfahren gewählt, das den Bürgerinnen und Bürgern erlaubte, sich sowohl vor Beginn des Wettbewerbs als auch nach Abschluss der ersten und der zweiten Bearbeitungsphase aktiv an dem Prozess zu beteiligen und den Planungsteams konstruktive Hinweise und Anregungen mit auf den Weg zu geben. Nach Abschluss des Verfahrens wurde der Siegerentwurf der Öffentlichkeit vorgestellt.





ÖFFENTLICHE AUFTAKTVERANSTALTUNG

Am 18. November 2019 lud die Baugenossenschaft Dormagen gemeinsam mit der Stadt Dormagen interessierte Bürgerinnen und Bürger zu einem ersten gemeinsamen Dialog über die zukünftige Entwicklung des Quartiers Dormagen Horrem ein. Nach einer Einführung in die Planungsaufgabe sowie das Ziel des Wettbewerbsverfahrens wurde die Diskussionsrunde eröffnet. Vielfältige Ideen und Anregungen der anwesenden Bürgerinnen und Bürger wurden gesammelt und den teilnehmenden Teams mit auf den Weg gegeben. Die Anregungen der Bürgerschaft bezogen sich auf die Themenfelder GRÜN, VERKEHR, STÄDTEBAU sowie NUTZUNG



- Bestehende Grünanlagen mit hoher Qualität
- Mit neuer Sanierung sollen Grünflächen geplant und umgesetzt werden
- Neuer Bürgerpark - „Furcht vor Hundeklo“
- Erhaltenswerter Baumbestand

GRÜN

- Grundsätzlich Parkplatzbedarf vorhanden
- Carsharing (Mitfahrgelegenheiten, Quartiersapp)
- Verkehrsregelung mit Weilerstraße gelungen
- Erschließung der Ulmenallee weiterverfolgen
- Neue Verbindungen für Fuß- und Radverkehr

VERKEHR

- Kein sehr städtisches Quartier
- Keine Hochhäuser
- Keine Überformung des Stadtgrundrisses

STÄDTEBAU

NUTZUNG

- Wochenmarkt / „flexibler Wochenmarkt“
- Etablierung von Kultureinrichtungen
- Attraktive Möglichkeiten für junge Leute
- Flexible Grundstrukturen, Orientierung des Quartiers für verschiedene Nutzergruppen



ÖFFENTLICHE HALBZEITVERANSTALTUNG

Im Zuge der zweiten Öffentlichkeitsbeteiligung am 2. März 2020 wurden die Bürgerinnen und Bürger über die Entwurfsergebnisse der ersten Wettbewerbsphase informiert. Zuvor hatte das Preisgericht aus 13 Arbeiten die fünf vielversprechendsten Entwürfe ausgewählt und für die weitere Bearbeitung in Phase 2 zugelassen. Während der Veranstaltung hatten die Teams aus Stadtplanern und Landschaftsarchitekten die Möglichkeit, der Öffentlichkeit ihre Entwürfe zu präsentieren und Rückfragen zu beantworten. Aus der anschließenden Diskussionsrunde ergaben sich einige **FRAGEN** und **BEDENKEN**, aber auch **IDEEN UND ANREGUNGEN** seitens der Bürgerschaft für die weitere Bearbeitung.



Wie werden die Prioritäten bei der Auswahl der Entwürfe gesetzt?

Antwort:
Der Juryentscheid erfolgt gemäß der besten Qualität für den Stadtraum.

Was ist mit der Fassadengestaltung?

Antwort:
Die Fassadengestaltung wird im weiteren Projektverlauf entwickelt.

FRAGEN

BEDENKEN

- Parkgaragen: Optik und Lärm
- Dezentrales Parkkonzept: Zeitgemäß?
- Zeitlicher Rahmen des Projektes
- Gebäudehöhen

IDEEN UND ANREGUNGEN

- Umweltschonende Materialien für die Gebäude und die Fassadengestaltung
- Grüne Gestaltung des Autobahndeckels



**GESTALTEN
SIE MIT!**

NEUES
QUARTIER HORNUM
01. März 2016 - 16.00 Uhr
05. Mai 2016 - 17.00 Uhr
Klimawandel, Energieeffizienz, etc.
41000 Dornum

ONLINE DIALOG

Vom 15. April bis zum 4. Mai 2020 fand ein Online Dialog zu den Ergebnissen der zweiten Wettbewerbsphase statt. Die Bürgerinnen und Bürger hatten die Möglichkeit, unter Einsicht der Entwurfspläne, ihre Ideen und Anregungen zu den unterschiedlichen Ausarbeitungen zu äußern. So entstand ein vielfältiges Meinungsbild, welches den Preisrichtern für die finale Entscheidung mit auf den Weg gegeben wurde.

**OCTAGON Architekturkollektiv
mit ISSS research | architecture | urbanism
und Studio RW Landschaftsarchitektur**

- Klimapark und Nord-West Promenade vorsehen
- Verkehrsentlastung der Knechtstedener Straße
- Erschließungsflächen für Feuerwehr beachten
- + Übergang zum Malerviertel und Quartiersgaragen
- + dicht begrünter Rand und großzügige grüne Mitte
- interessanter Typologiebaukasten/Wohnungsmix
- Quartiersgaragen mit Begrünung und (hochwertiger) Gastronomie im EG ergänzen
- + der Loop als Erschließungsrundweg
- + eher ausgewogene Abriß- und Neubaupläne, keine neuen Hochhäuser

**LABOR FÜR URBANE ORTE UND PROZESSE
mit Lohrberg stadtdlandschaftarchitektur**

- Verkehrsentlastung der Knechtstedener Straße
- Erschließungsflächen für Feuerwehr beachten
- erheblich zu viel zusätzlicher Wohnraum
- gute Idee: Quartiersgaragen
- - neue Wohnhochhäuser (>7 Etagen)
- gute Lösung für das erhöhte Verkehrsaufkommen
- - Öffnung von Anwohnersackgassen,
- ergänzen begrünter Fuß- bzw. Radweg
- - Verbindung durch den Boulevard und die Parks

**Machleidt Städtebau | Stadplanung
mit ARGE Lavaland & Treibhaus Landschaftsarchitekten
und winkelmüller.architekten**

- Klimapark und Nord-West Promenade vorsehen
- Verkehrsentlastung der Knechtstedener Straße
- Erschließungsflächen für Feuerwehr beachten
- zu viel zusätzlicher Wohnraum
- + Verlängerung der Ost-West-Promenade entlang A57
- - neue Wohnhochhäuser (>7 Etagen)
- + Flexibilität
- + Verkehrsberuhigung und Gestaltung der Garagen
- gute Idee: Nachbarschafts- und Gemeinschaftsgärten

**Thomas Schüler Architekten und Stadtplaner
mit club L94 Landschaftsarchitekten**

- Klimapark und Nord-West Promenade vorsehen
- Verkehrsentlastung der Knechtstedener Straße
- Erschließungsflächen für Feuerwehr beachten
- zu viel neuer Wohnraum, zu hohe Bewohnerdichte
- gute Idee: Quartiersgaragen
- - neue Wohnhochhäuser (>7 Etagen)
- + App Horrem-Mobil
- + Fassaden- und Dachbegrünung, grüne Innenhöfe
- + die Rad-/Fußgängerbrücke zum Malerviertel

**REICHER HAASE ASSOZIIERTE
mit GREENBOX Landschaftsarchitekten**

- Klimapark und Nord-West Promenade vorsehen
- Verkehrsentlastung der Knechtstedener Straße
- Erschließungsflächen für Feuerwehr beachten
- zu viel zusätzlicher Wohnraum
- + verzichtet auf Häuser mit mehr als 6 Etagen
- nur drei Quartiersgaragen, aber viele bisherige Garagen
- weitere Quartiersgaragen ergänzen
- nachbarschaftsfreundlich und ökologisch



PREISTRÄGER

1. Preis:

Thomas Schüler Architekten und Stadtplaner, Düsseldorf
mit club L94 Landschaftsarchitekten, Köln

2. Preis:

Octagon Architekturkollektiv, Leipzig
mit ISSS research & architecture, Berlin
mit Studio RW Landschaftsarchitekten, Berlin

3. Preis:

REICHER HAASE ASSOZIIERTE, Dortmund
mit GREENBOX Landschaftsarchitekten, Köln

PREISGERICHT

In der ersten Preisgerichtssitzung wurden von insgesamt 13 Arbeiten 5 Entwürfe für die zweite Phase ausgewählt. Im Zuge der zweiten Preisgerichtssitzung wurden die im Verfahren verbliebenen Arbeiten von der Fachjury intensiv diskutiert und deren individuellen Stärken und Schwächen aufgeführt. Nach einer konstruktiven digitalen Sitzung konnte das Preisgericht sich auf die Festlegung der links dargestellten Rangfolge einigen und vergab einen ersten, zweiten und dritten Preis.



03



DIE AKTEURE





PREISGERICHT

Stimmberechtigte Mitglieder

- Prof. Peter Schmitz, Architekt, Köln
- Prof. Jörg Leuser, Stadtplaner und Architekt, Köln
- Rebekka Junge, Landschaftsarchitektin, Bochum
- Erik Lierenfeld, Bürgermeister der Stadt Dormagen
- Robert Ullrich, Stadtplaner, Fachbereichsleiter Städtebau
- Daniel Gürich, Stadtplaner, Leiter Stadtplanung
- Martin Klemmer, Architekt, Technischer Vorstand, Baugenossenschaft Dormagen
- Elisabeth Gerdesmann, Wohnungsverwaltung, Baugenossenschaft Dormagen
- Theodor Baikowski, Aufsichtsrat, Baugenossenschaft Dormagen
- Carsten Müller, Vorsitzender des Planungs- und Umweltausschusses
- Karl-Heinz Heinen, Stellvertretender Vorsitzender des Planungs- und Umweltausschusses

Vertreter

- Markus Schmale, Architekt, Grevenbroich
- René Rheims, Landschaftsarchitekt, Krefeld
- Axel Tomahogh-Seeth, Vorstand, Baugenossenschaft Dormagen
- Christiane Gläser, Architektin, Bauaufsicht, Dormagen
- Torsten Günzel, weiteres Mitglied Planungs- und Umweltausschusses (Vertreter von Herrn Günzel ist Markus Roßdeutscher, Vertreter von Herrn Roßdeutscher ist Martin Pehe)

Beratung und Vorprüfung

- ISR, Haan
- Beate Reith, Fachbereich Städtebau, Stadt Dormagen
- Michael Kettling, Technische Abteilung Baugenossenschaft Dormagen
- Fredo Schröder, Bauaufsicht und Bauverwaltung, Stadt Dormagen
- Oliver Ennenbach, Bauaufsicht und Bauverwaltung, Stadt Dormagen
- Peter Tümmers, Technische Betriebe (TBD)
- Jürgen Schmitz, Stadtentwicklungsprojekt „Soziale Stadt Horrem“
- Kerstin Belitz, Organisation: Stabsstelle „Soziale Stadt Horrem“





Logo of the University of Applied Sciences (HAW) in the top left corner of the slide.

Logo of the Institute for Strategic Research (ISR) in the top right corner of the slide.

Text: Begrüßung

Graphic: A stylized illustration of two hands shaking, symbolizing agreement or partnership.

TEILNEHMER

- WIENSTROER ARCHITEKTEN STADTPLANER mit GTL Michael Triebswetter Landschaftsarchitekt
- REICHER HAASE ASSOZIIERTE mit GREENBOX LANDSCHAFTSARCHITEKTEN
- Heinz Jahnen Pflüger Stadtplaner und Architekten mit RMP Stephan Lenzen
- Thomas Schüler Architekten und Stadtplaner mit club L94 Landschaftsarchitekten
- Machleidt Städtebau|Stadtplanung mit ARGE Lavaland & Treibhaus Landschaftsarchitekten und winkelmüller architekten
- DILL. Architektur & urbane Aesthetik mit SI landschaftsarchitektur ZT
- LABOR FÜR URBANE ORTE UND PROZESSE mit Lohrberg stadtlandschaftsarchitektur
- O&O Baukunst mit FSWLA Landschaftsarchitektur
- Pesch Partner Architekten Stadtplaner mit brosk landschaftsarchitektur
- Pool Leber Architekten und Stadtplaner KuBus freiraumplanung
- Stefan Schmitz BDA Architekten und Stadtplaner mit LILL + SPARLA
- Octagon Architekturkollektiv mit Studio RW Landschaftsarchitektur und ISSS research|architecture|urbanism
- Büro Luchterhandt



04



DIE ARBEITEN



Thomas Schüler Architekten und Stadtplaner, Düsseldorf
mit club L94 Landschaftsarchitekten, Köln

Verfasser: Thomas Schüler, Prof. Burkhard Wegener
Mitarbeiter: Clemens Walter, Sascha Lehnhardt



WIENSTROER ARCHITEKTEN STADTPLANER, Neuss
mit GTL Michael Triebswetter Landschaftsarchitekt, Kassel

Verfasser: Eckehard Wienstroer, Michael Triebswetter
Mitarbeiter: Mohammed Ghiath Akkad, Walmur Florencio
de Moura, Deniz Akman



Octagon Architekturkollektiv, Leipzig
mit ISSS research & architecture, Berlin
mit Studio RW Landschaftsarchitekten, Berlin

Verfasser: Henry Fenzlein, Stephan Schwarz, Heiko Ruddigkeit
Mitarbeiter: Joel Schülin, Rsdmer van der Aalst



O&O Baukunst, Köln
mit FSWLA Landschaftsarchitektur, Düsseldorf

Verfasser: Christina Heuchel, Prof. Thomas Fenner
Mitarbeiter: Lynn Kunze, Daniel Loor, Joshua Raff,
Hendrick Zimm



Pool Leber Architekten und Stadtplaner, München
mit KuBus Freiraumplanung, Berlin

Verfasser: Isabella Leber, Martin Pool, Rudolf Kaufmann,
Till Bacherer
Mitarbeiter: Francesca Sbaffi

„Inseln“ für den öffentlichen Raum – in geschlossenen und semi-öffentlichen Bereichen. Die Rechte zwischen den Gebäuden sind so gestaltet, wie wenn sie nicht da wären. Die Rechte sind so gestaltet, wie wenn sie nicht da wären.“

„Die Inseln sind so gestaltet, wie wenn sie nicht da wären.“

„Die Inseln sind so gestaltet, wie wenn sie nicht da wären.“

„Die Inseln sind so gestaltet, wie wenn sie nicht da wären.“

„Die Inseln sind so gestaltet, wie wenn sie nicht da wären.“

„Die Inseln sind so gestaltet, wie wenn sie nicht da wären.“

„Die Inseln sind so gestaltet, wie wenn sie nicht da wären.“

„Die Inseln sind so gestaltet, wie wenn sie nicht da wären.“

„Die Inseln sind so gestaltet, wie wenn sie nicht da wären.“

„Die Inseln sind so gestaltet, wie wenn sie nicht da wären.“

„Die Inseln sind so gestaltet, wie wenn sie nicht da wären.“

„Die Inseln sind so gestaltet, wie wenn sie nicht da wären.“

„Die Inseln sind so gestaltet, wie wenn sie nicht da wären.“

„Die Inseln sind so gestaltet, wie wenn sie nicht da wären.“

„Die Inseln sind so gestaltet, wie wenn sie nicht da wären.“

„Die Inseln sind so gestaltet, wie wenn sie nicht da wären.“

„Die Inseln sind so gestaltet, wie wenn sie nicht da wären.“

„Die Inseln sind so gestaltet, wie wenn sie nicht da wären.“

„Die Inseln sind so gestaltet, wie wenn sie nicht da wären.“

„Die Inseln sind so gestaltet, wie wenn sie nicht da wären.“

„Die Inseln sind so gestaltet, wie wenn sie nicht da wären.“



HJPplaner, Aachen mit RMP Stephan Lenzen, Bonn

Verfasser: Prof. Peter Jahnen, Sabelo Jeebe

Mitarbeiter: Hendrik Verhülsdonk, Pia Niclasen,
Maria Dörter, Stanislaw Bednarek



DILL Architektur & urbane Aesthetik, Wien
mit SI landschaftsarchitektur, Wien

Verfasser: Clemens Dill, Srdan Ivkovic
Fachplaner: Dieter Beyer in Kooperation mit BES, Mainz,
Antje Janßen (LK Argus), Kassel



büro luchterhandt, Hamburg

Verfasser: Karolin Kaiser, Daniel Luchterhandt
 Mitarbeiter: Lucas Breuer, Johan Nilson, Manuela Witt,
 Hanne Banduch



Machleidt Städtebau | Stadtplanung, Berlin
 mit Treibhaus Landschaftsarchitektur und Lavaland, Berlin
 mit winkelmüller.architekten, Berlin

Verfasser: Deniz Dizici, Henner Winkelmüller,
 Joachim Benjamin Wille
 Mitarbeiter: Jasmin Schorr, Jenna Klupsch



Stefan Schmitz Architekten und Stadtplaner, Köln
mit LILL + SPARLA, Köln

Verfasser: Stefan Schmitz, Heinrich Sparla
Mitarbeiter: Angela Kirch, Steffan Stupp, Dario Corral Lopez



Das Planungsgebiet wurde in den 60er Jahren bebaut und zeigt eine für diese Zeit typische Baustruktur, die aus der Idee einer aufgelockerten „Stadllandschaft“ hervorgeht.

Der Realisierungsteil

respektiert diesen Städtebau und verzichtet fast vollständig auf den Abriss der zur Disposition stehenden Bausubstanz. Dies erscheint angesichts der Notwendigkeit des Erhalts preisgünstigen Wohnraumes und ressourcensparenden Umgangs mit bestehender Bausubstanz als ein Gebot der Zeit und entspricht den Grundätzen der gemeinschaftlichen Idee. Zudem wird bereits durch den geplanten Abriss der Randbebauung ein Großteil der Bauflächen frei. Eine barrierefreie Neubebauung mit modernen Standards ergänzt die bestehenden Strukturen, sodass eine gesunde Mischung unterschiedlicher Wohnungstypen und Wohnungsgrößen entstehen kann. Die „Stadllandschaft“ der 60er Jahre bleibt nicht nur erhalten, sondern wird durch die Neugestaltung des Freiraums gestärkt und verleiht so dem Quartier eine ganz eigene Identität.

Der Ideenteil (nördlicher Bereich)

bezieht sich auf eine langfristige Realisierung und zeigt einen zukunftsorientierten Städtebau mit zentral angeordneten Mobilitätsstationen, die neben einem vielfältigen Mobilitätsangebot den gestiegenen ruhenden Verkehr aufnehmen. So entsteht die Chance einer grundlegenden Neugestaltung des öffentlichen Freiraums ohne PKW-Verkehr, die zu einer erheblichen Aufwertung der Wohnqualität beitragen wird.

Durch Abriss und Neubau in den nächsten Jahrzehnten erhält

REICHER HAASE ASSOZIIERTE, Dortmund
mit GREENBOX Landschaftsarchitekten, Köln

Verfasser: Holger Hoffschröder, Christa Reicher, Hubertus Schäfer
Mitarbeiter: Vanessa Ziegler, Johanna Schlack, Masashi Nakamura,
Max Kumetat
Hilfskräfte: Jialun Yao, Anastasia Betsa



LABOR FÜR URBANE ORTE UND PROZESSE, Stuttgart
mit Iohrberg stadtdlandschaftsarchitektur, Stuttgart

Verfasser: Prof. Stefan Werrer, Dirk Meiser
Mitarbeiter: Jeremias Walter, Tim Weber, Bukola Tijani,
Ruoqing Tang



Pesch Partner Architekten und Stadtplaner, Dortmund
mit brosk landschaftsarchitekten, Essen

Verfasser: Gerold Kalkowski-Bücher, Rüdiger Brosk
Mitarbeiter: Anton Bombach, Ran Chen, Niklas Förstemann



AUSWAHL FÜR PHASE 2

Von insgesamt 13 abgegebenen Wettbewerbsbeiträgen wurden durch das Preisgericht 5 Arbeiten für die weitere Bearbeitung der zweiten Phase ausgewählt und zugelassen. Den ausgewählten Teams wurden individuelle Überarbeitungsempfehlungen mit auf den Weg gegeben. So sollten beispielsweise öffentliche Räume und Platzsituationen stärker ausgestaltet oder Wegeverbindungen für Fußgänger, Fahrradfahrer und PKW-Verkehr sowie die Erschließung der Bebauung klarer definiert werden.

1030

Thomas Schüler Architekten und Stadtplaner, Düsseldorf
mit club L94 Landschaftsarchitekten, Köln



1032

Octagon Architekturkollektiv, Leipzig
mit ISSS research & architecture, Berlin
mit Studio RW Landschaftsarchitekten, Berlin



1038

Machleidt Städtebau | Stadtplanung, Berlin
mit Treibhaus Landschaftsarchitektur und Lavaland, Berlin
mit winkelmüller.architekten, Berlin



1040

REICHER HAASE ASSOZIIERTE, Dortmund
mit GREENBOX Landschaftsarchitekten, Köln



1041

LABOR FÜR URBANE ORTE UND PROZESSE, Stuttgart
mit lohrberg stadtlandschaftsarchitektur, Stuttgart



05



DAS ERGEBNIS





spielen + treffen

Grünraum

neuer Überweg

spielen + treffen

Quartiersplatz

Bürgerpark

Quartiersplatz

Grünraum

spielen + treffen

Dorfanger

1. Preis

Thomas Schüler Architekten und Stadtplaner, Düsseldorf mit club L94 Landschaftsarchitekten, Köln

Erläuterungsbericht (Auszug)

Das vorhandene Erschließungsnetz bildet die Grundlage für ein hierarchisch strukturiertes System von Wegen und Straßen, die zusammen mit der feinkörnigen Parzellierung dem Quartier eine maximale Anpassungsfähigkeit für die Zukunft ermöglicht. Das neue Quartier zeigt, wie eine hohe Lebensqualität mit einer positiven Auswirkung auf die natürliche Umwelt verknüpft werden kann. Dabei stehen die Flächen für Wasserhaltung in Mulden und die bepflanzten, schattigen Zonen im Vordergrund, da sie Lebensraum für Tiere bieten und durch die Verdunstungskälte das Stadtklima verbessern. Eine Vielzahl von gemeinschaftlich nutzbaren Flächen mit hoher Aufenthaltsqualität wirkt positiv auf das soziale Miteinander.

Das Konzept schafft einen familienfreundlichen naturbezogenen Stadtteil, der über eine hohe Freiraumqualität Gemeinschaft, Identität und Kommunikation fördert und somit die Voraussetzung für eine hohe Wohn- und Lebensqualität schafft und darüber hinaus als CO₂-neutrales Stadtquartier eine Vorbildfunktion darstellen kann.

Das freiräumliche Herzstück wird durch den Bewohnerboulevard gebildet, der zukünftig den Charakter des gesamten Stadtteil Horrem prägt. Alt-Horrem und das Quartier werden miteinander verbunden und als eigenständigen Stadtteil gestärkt. Der neue Boulevard schafft einen Grünraum, auf dem man im Schatten der neugepflanzten Straßenbäume flanieren kann. Platzaufweitungen bilden hierbei Unterbrechungen und geben jedem Teilquartier ein gemeinschaftliches Zentrum. So entsteht eine Raumfolge aus Platzräumen, die sich auf den Dorfanger als freiräumliche Mitte Horrems beziehen





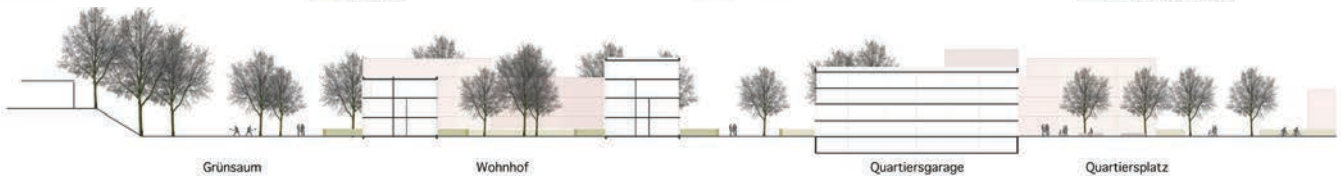


- Freiflächenkonzept**
- ||||| Wegeachsen / Grünflugen
 - Grünraum / Grüner Ring
 - Bewohnerboulevard
 - innere Wegeverbindung

- Verkehrskonzept**
- Full- und Radweg
 - Haupterschließung
 - Wohnstraße
 - Quartiersgaragen / Mobilitätsstationen
 - off. Stellplätze

- Typologien**
- Stadthäuser / MFH
 - Bestand ohne Umbau / mit Umbau
 - Gemeindebedarf
 - Quartiersgaragen

- Verkehrskonzept**
- 1. BA mit Boulevard und Freiflächen
 - 2. BA mit Quartiersplatz
 - 3. BA
 - 4-5. BA
 - Talgebiet für Quartiersgaragen



Querschnitt Quartiersplatz



2. Preis

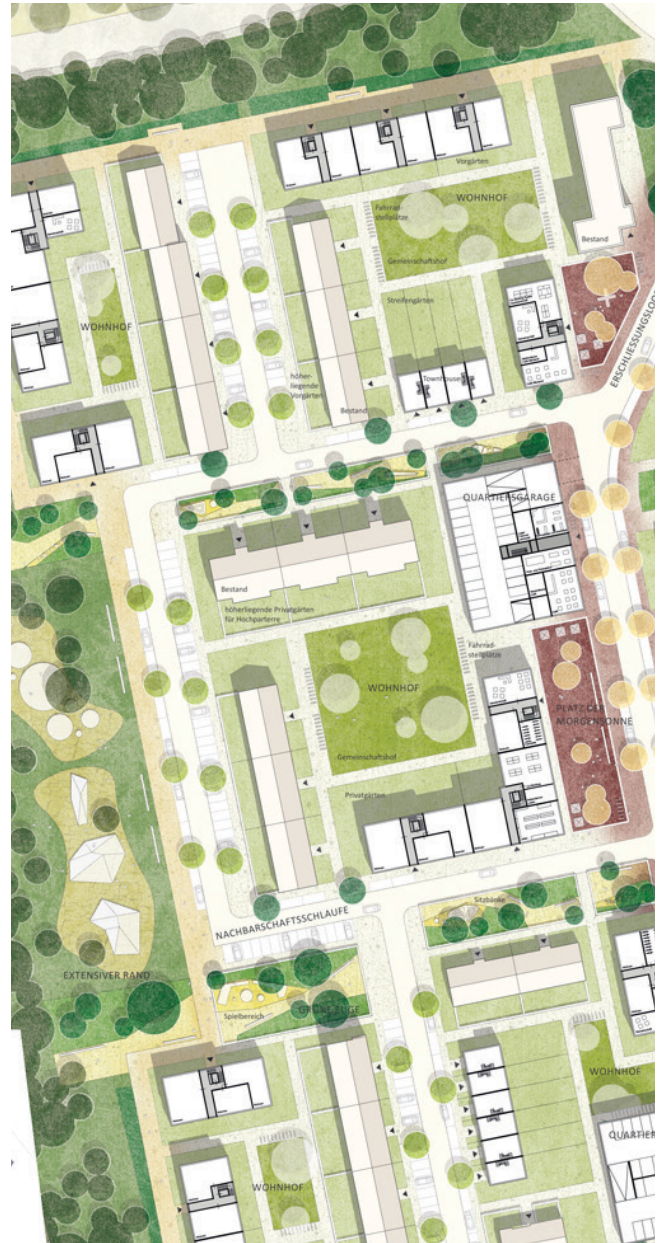
Octagon Architekturkollektiv, Leipzig
mit ISSS research & architecture, Berlin
und Studio RW Landschaftsarchitekten, Berlin

Erläuterungsbericht (Auszug)

Das vorgeschlagene Entwurfskonzept basiert auf einer behutsamen Ergänzung der vorhandenen Baustrukturen und einer klaren Zuordnung und Hierarchisierung der Freiräume im Quartier. Die offene Bebauung wird zu einer gefassten Hofstruktur weiterentwickelt, die eine klare Abstufung von privaten und öffentlichen Freiräumen gewährleistet und gleichzeitig eine Antwort auf die Lärmproblematik des Areals bietet. Mit dem Ziel einer sensiblen Integration werden Fluchten, Proportionen und Dichte des neuen Quartiers behutsam aus der Bestandsstruktur abgeleitet.

Zur Qualifizierung der Verkehrsflächen wird ein zentraler „Loop“ zur Haupteerschließung und inneren Orientierung im Quartier vorgeschlagen. Dieser Loop begegnet der Durchfahrtsproblematik im Quartier und bündelt die Mobilitätsangebote zu einem urbanen Anker mit Dienstleistungs- und Sozialangeboten.

Das städtebauliche Konzept sieht durch behutsamen Rückbau sowie punktuelle Ergänzungsbauten vor, die offene Zeilenbauweise zu gefassten Höfen zu komplettieren. Die Bestandsbauten werden durch typologisch neue Bausteine zu baulich gemischten Höfen ergänzt. Die Bausteine Townhouses, Punkthäuser, Eckgebäude und 2-3 Spänner bilden den typologischen Baukasten zur Weiterentwicklung des Quartiers. Die Hofstruktur bietet eine stärkere Hierarchisierung in öffentliche und private Freiflächen und schafft einen Lösungsvorschlag für das derzeitige Überangebot an nicht ausreichend qualifizierten und zugeordneten Freiflächen im Quartier Dormagen-Horrem.







Behutsamer Rückbau / Neubau



Hofbildung zum Rand
Durchlässigkeit zur Mitte



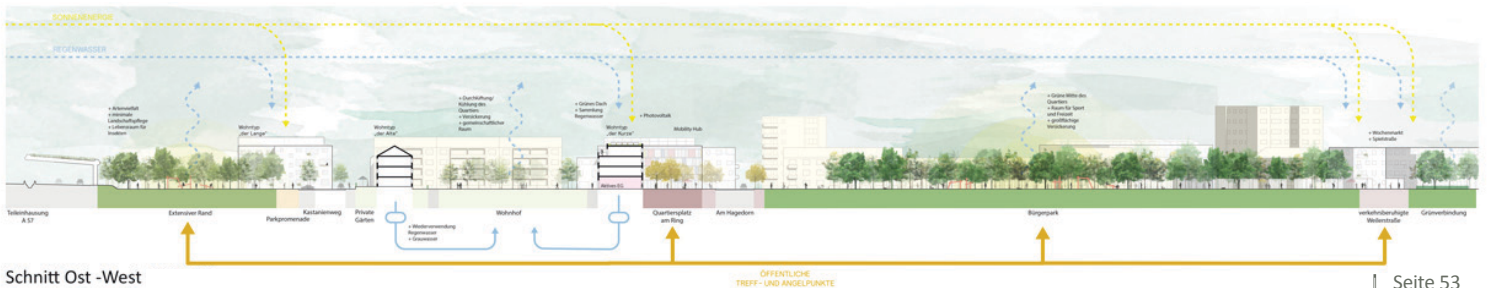
Extensiver Rand als Verbinder



Loop um offene grüne Mitte



Abfolge und Vernetzung von Freiräumen



Schnitt Ost-West

ÖFFENTLICHE TREFF- UND ANGEHPUNKTE



3. Preis

REICHER HAASE ASSOZIIERTE, Dortmund
 mit GREENBOX Landschaftsarchitekten, Köln

Erläuterungsbericht (Auszug)

Die Grundidee des Entwurfes basiert auf der Ausweitung des Ringsystems von der Weilerstraße auf die Buchenstraße. Durch diese Verlagerung kann die Weilerstraße ohne Durchgangsverkehr geführt werden, was die Ausweitung des Bürgerparks und die Schaffung einer grünen Mitte ermöglicht. Ein Großteil des motorisierten Verkehrs wird entlang des Rings in Quartiershubs abgefangen und die Wohnquartiere so verkehrlich entlastet. Die durchgrüneten Stichstraßen, die an den Ring anschließen, orientieren sich am bestehenden Verkehrssystem und unterteilen das Gebiet in unterschiedliche Nachbarschaften. Diese Nachbarschaften weisen aufgrund verschiedener Bebauungs- und Freiraumtypologien eigene Charaktere auf und fördern die Identifikation mit dem Ort, Nutzervielfalt und Begegnung. Durch die feingliedrigen Wegeverbindungen und grünen sowie urbanen Trittsteine in Form von Plätzen verschiedener Hierarchien werden sowohl die Nachbarschaften als auch die Bebauung mit dem Freiraum verbunden. Des Weiteren wird der außerhalb des Plangebietes gelegene Sportpark durch die durchlässige Bebauungsstruktur nördlich des Bürgerparks und über den neuen Entréeplatz angebunden. Um das gesamte Plangebiet legt sich ein schützender Grünsaum, der im Westen und Osten zum multifunktionalen Freizeitband ausgebildet und südlich der Knechtstedenener Straße erweitert wird. Anstatt einer toten Gebäuderückseite zur Autobahn entsteht so ein attraktiver Freizeitbereich, der das vielfältige Angebot an Freiflächen abrundet.

Ziel des Entwurfes ist es, möglichst viel der Bestandsbebauung zu erhalten und bedarfsgerecht zu entwickeln. Die vorhandenen Typologien werden aufgegriffen und weitergedacht.







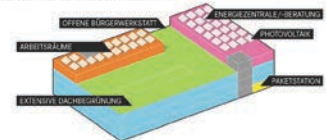
NUTZUNGEN



QUARTIERSHUBS

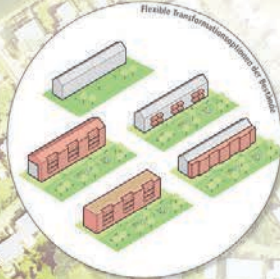


QUARTIERSHUB ENERGIE



3D-Visualisierung





Machleidt Städtebau | Stadtplanung, Berlin mit Treibhaus Landschaftsarchitektur und Lavaland, Berlin und winkelmüller.architekten, Berlin

Erläuterungsbericht (Auszug)

Das Quartier zeigt sich in einem neuen grünen Gewand: Ein Parking spannt sich um das Quartier und verleiht dem Stadtteil eine klare und attraktive Gestalt. Der Grüne Ring greift das Potential bereits vorhandener Gehölzsäume und Grünstrukturen auf und verwandelt es in zusammenhängende, nutzbare Freiräume. Durch ein umlaufendes Wegenetz wird ein über 3 km langer Rundweg erschaffen – ein Anziehungspunkt für Sportbegeisterte und Erholungssuchende aus der ganzen Stadt.

Eine Besonderheit in der Gestaltung des Grünringes stellen die sogenannten „Horremer Artefakte“ dar. Sie sind die Schmuckstücke des neu erschlossenen Freiraums. Mal Spielplatz, mal Calisthenics-Parcours – oder Trimm-Dich – und mal Aussichtspunkt wirken sie in ihrer abstrakten Gestaltungsweise wie Skulpturen und entführen in eine andere Welt. Die einheitliche Farbgebung wirkt identitätsstiftend und weckt schon von Weitem das Interesse der Spazierenden.





LABOR FÜR URBANE ORTE UND PROZESSE, Stuttgart mit lohrberg stadtdlandschaftsarchitektur, Stuttgart

Erläuterungsbericht (Auszug)

Der Entwurf greift die Idee eines quartiersverbindenden Boulevards auf und entwickelt daraus ein neues und schrittweise realisierbares Grundgerüst für die behutsame Transformation der Großstrukturen aus den 1960er und 70er Jahren. Der durch räumliches Anknüpfen an den Bestand entwickelte HORREM BOULEVARD prägt als eigenständige Struktur zusammen mit dem zentralen Element des neuen Bürgerparks die Identität des Quartiers und vernetzt sowohl in Richtung der historischen Ortsmitte an der Knechtstedener Straße als auch in die umgebenden Freizeit- und Erholungsräume. Zu den Verkehrsstrassen im Osten, Norden und Westen hin erhält der Siedlungskörper über einen grünen Saum einen klaren räumlichen Abschluss.



